



Presseinformation

München 2030 – Beschäftigungsanstieg und höherer Flächenbedarf

Gemeinsame Pressemitteilung der Referate für Arbeit und Wirtschaft sowie für Stadtplanung und Bauordnung zur Pressekonferenz „Erwerbstätigenprognose“.

(15. Januar 2016) Die aktuelle Erwerbstätigenprognose für die Region München bis zum Jahr 2030 liegt vor. Die Prognose basiert auf den Beschäftigungsdaten zum Jahr 2014. Aktuell arbeiten knapp 1,3 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, bzw. insgesamt gut 1,7 Mio. Erwerbstätige in der Region München, drei Viertel davon in der Stadt und im Landkreis München. Mit der heute vorgelegten Erwerbstätigenprognose wird die Entwicklung der Beschäftigten, und damit auch der Gewerbe- und Büroflächen bis 2030 dargestellt.

Die wichtigsten Ergebnisse des 130 Seiten starken Berichts sind:


- Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird in der Landeshauptstadt München und der Region weiter steigen, der Schwerpunkt der Zuwächse findet sich weiter in den Dienstleistungsbranchen.
- Gute Chance auf dem Arbeitsmarkt haben Hochqualifizierte und Beschäftigte mit Berufsausbildung, während nicht qualifizierte Arbeitskräfte immer weniger nachgefragt werden.



- Die Region München entwickelt sich wirtschaftlich zunehmend wissens-, technologie- und dienstleistungsbasiert. Zielgerichtetes Flächenmanagement, sowohl im Gewerbe-, als auch im Wohnbau, wird vor diesem Hintergrund zu einem wesentlichen Thema.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

- Die **Beschäftigungsentwicklung** wird im zu erwartenden Trendszenario in der Stadt aber auch in der Region München weiter über dem Bundestrend liegen.
Die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** soll der Prognose folgend bis 2030 um ca. 169.000 (13,1 Prozent) auf dann 1,46 Millionen sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigte steigen. Für die Stadt München wird dabei im Vergleich zum Umland ein deutlich höheres Wachstum von gut 113.000 SV-Beschäftigten (14,6 Prozent) angenommen. Im Umland werden 2030 etwa 570.000 SV-Beschäftigte, damit rund 56.000 (10,8 Prozent) mehr als heute, arbeiten.
Als Ursache für die dynamischere Entwicklung in der Stadt wird das starke Beschäftigungswachstum in den Jahren 2007 bis 2014 mit einem Plus von 188.000 SV Beschäftigten in der Region, davon 103.700 in der Stadt, angegeben. Dabei konnte die Stadt München ihre Wirtschaftsstruktur modernisieren und die Position in bundesweit wachsenden Branchen stärken, während schrumpfende Branchen an Bedeutung verloren.
- Bei den **Erwerbstätigen** wird ein stärkerer Zuwachs erwartet, da gerade in den Wachstumsbranchen der Anteil freiberuflicher und selbständig Beschäftigter höher sein wird. Für die Gesamtregion wird



ein Zuwachs von rund 284.000 Erwerbstätigen (16,3 Prozent) erwartet. Selbst im schwächeren Basisszenario wären es noch 148.000 (9 Prozent). Bis 2030 wird mit über 2 Millionen Erwerbstätigen gerechnet.

- Auch wenn die Region als Ganzes weiter wächst, werden nicht alle **Teilräume** gleichermaßen profitieren. Es gibt dynamische Landkreise wie Dachau mit 21,4 Prozent, aber auch stagnierende wie den Landkreis Landsberg mit 0 Prozent Beschäftigungszuwachs. Für die Stadt München wird ein Zuwachs von 17,6 Prozent, das sind 180.500 Erwerbstätige, auf dann 1.207.800 erwartet,
- Der **Dienstleistungsbereich** ist mit einem Plus von 19 Prozent bis 2030 auch in den kommenden Jahren der wesentliche Impulsgeber für das Beschäftigungswachstum, während das Verarbeitende Gewerbe etwa 10 Prozent der Beschäftigung verlieren wird.
- Im **Vergleich zu anderen Großstädten** gilt aber weiter, dass München auf eine solide Basis im Verarbeitenden Gewerbe blicken kann. Ein Teil dieser Entwicklung hin zum Dienstleistungssektor ist statistisch begründet, da Firmen als Folge geänderter Regelungen bei der Meldung zur SV-Statistik ihren unternehmerischen Schwerpunkt nicht mehr in der Produktion, sondern bei den Dienstleistungen angeben.
- **Arbeitsmarkt – quantitative Aspekte:** Der Mehrbedarf an Arbeitskräften von 13 Prozent bis 2030 wird sich aus dem Erwerbspersonenpotenzial der Region nicht mehr decken lassen. Aktuell gibt es rund 1,54 Mio. Erwerbspersonen in der Region München. Bis 2030 werden es auf Basis der amtlichen Bevölkerungsprognose mit 1,64 Mio. um 6 Prozent mehr sein.



- Allerdings ändert sich in den kommenden 15 Jahren die **Alters- und Erwerbsstruktur**. Dabei geht die Prognose im Wesentlichen von vier Anpassungsmechanismen aus: einem früheren Arbeitsbeginn, einem späteren Renteneintritt, einer kürzeren „Babypause“ und einer höheren Frauenerwerbsquote. Bis 2030 werden auf dieser Basis knapp 13 Prozent mehr Personen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen als heute. Demnach entsteht im Verhältnis zur Arbeitsnachfrage im Trendszenario mit 16 Prozent Zuwachs in den nächsten zwei Jahrzehnten quantitativ ein Engpass auf dem Arbeitsmarkt. Für das Basisszenario mit einem erwarteten Anstieg der Erwerbspersonen von 9 Prozent würde das Arbeitsangebot rechnerisch ausreichen.
- **Arbeitsmarkt – qualitative Aspekte:** Der Anstieg der Erwerbspersonenzahl wird sich nicht gleichmäßig auf die Qualifikationsstufen verteilen. Gleichzeitig wird das in der Region München geforderte Qualifikationsniveau aufgrund der spezifischen Branchenstruktur weiter steigen. Dabei ist nicht nur ein fortschreitender Wandel zu wissens-, technologie und dienstleistungsbasierten Branchen festzustellen, auch innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes ist in Stadt und Umland ein Trend zu höherwertigen Tätigkeiten erkennbar.
Auf dem Arbeitsmarkt ergeben sich gute Chancen für Akademiker, ein Arbeitskräfte-Engpass bei der hoch qualifizierten Beschäftigung wird nicht erwartet, eher ein moderater Angebotsüberschuss.
- Bereits in der letzten Prognose 2010 wurden dauerhaft sehr gute Chancen für Erwerbstätige mit Berufsausbildung, also **Fachkräfte**, vorhergesagt. Diese Entwicklung verstärkt sich. Im Zeitraum bis 2030



erreicht dieser Nachfrageüberhang ein Niveau, bei dem davon auszugehen ist, dass der Fachkräftemangel zu einem das Wachstum bremsenden Engpassfaktor wird.

- Im Vergleich zur letzten Prognose haben sich die Trends damit in ihrer Richtung bestätigt und in der Ausprägung weiter verstärkt.
- Die dargestellten Trends gelten für alle Szenarien. Das Angebot an Facharbeitern reicht nicht aus, um die Nachfrage zu decken, während gleichzeitig das Angebot bei den hoch qualifizierten und den gering qualifizierten, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, immer über der Nachfrage liegt (siehe Abbildung 7 der beiliegenden Kurzfassung).
- Der Wirtschaftsstandort München wird daher bei den Fachkräften auf Zuwanderung, national oder international, angewiesen sein, wenn der Standort weiter für die Unternehmen attraktiv bleiben soll.
- Die Situation bei den gering oder nicht Qualifizierten wird sich weiter verschärfen, hier trifft das steigende Angebot auf immer weniger Nachfrage. Nicht oder gering Qualifizierte sind zukünftig noch stärker von Arbeitslosigkeit bedroht.
- Mit den Erwerbstätigenprognosen wird regelmäßig in einem **Sonderkapitel** ein Teilaspekt der Beschäftigungsentwicklung intensiver untersucht: In der vorliegenden Studie ging es um die Frage, ob in innovativen Zukunftsbranchen bereits heute ein Wachstumspotential existiert, das die zu erwartenden Beschäftigungsrückgänge in den heute noch beschäftigungsstarken Branchen kompensieren kann? Kann die derzeitige Stärke der Region auch in Zukunft erhalten werden?

In der Tendenz gehen die Gutachter auf Basis von Experteninterviews davon aus, dass München weiterhin von seiner diversifizierten



Industriestruktur profitieren wird. So wird der Standort bei neuen Branchen, die innovative Anwendungen für bereits bestehende Industrien entwickeln und mit diesen eng verbunden sind, profitieren. Nachteile für den Standort München werden jedoch bei Branchen erwartet, deren Schwerpunkt auf innovativen, konsumorientierten Anwendungen liegt oder die generell keine räumliche Nähe zu bestehenden Industrien benötigen.

- Das weitere Wachstum und die Verschiebung hin zum Dienstleistungssektor macht eine Auseinandersetzung mit der Bürobeschäftigung erforderlich. Deutlich wird die Bedeutung auch daran, dass München ein bedeutender Standort für international agierende Unternehmen ist und bleibt und zahlreiche Unternehmenszentralen beheimatet.
- Die **Sv-Bürobeschäftigung** in der Region München wird bis zum Jahr 2030 weiter um rund 15 Prozent auf 726 Tsd. Personen steigen. In absoluten Zahlen ist dies ein Zuwachs von gut 93 Tsd. Sv-Bürobeschäftigten gegenüber dem Jahr 2014. Der Schwerpunkt dieser Entwicklung entfällt mit knapp 70 Tsd. Personen alleine auf die Landeshauptstadt, die hier auch relativ stärker zulegen wird als das Umland. Die relative Entwicklung der Gesamtbürobeschäftigung, zu der neben der Sv-Beschäftigung auch die Selbstständigen, Beamten und ausschließlich geringfügig Beschäftigten gehören, bewegt sich in der selben Größenordnung.
- Die Zunahme der Zahl der Bürobeschäftigten hat eine wachsende **Nachfrage nach Büroflächen** zur Konsequenz. Bis zum Jahr 2030 kann für die Landeshauptstadt München von einer zusätzlichen Nachfrage von rund 180 Tsd. Quadratmeter je Jahr und für das



Umland von zusätzlichen rund 75 Tsd. Quadratmeter je Jahr ausgegangen werden. Dabei wird die Nachfrage in den kommenden Jahren höher ausfallen und mittel- bis langfristig nachlassen.

- Neben den Büroflächen wird auch die **Nachfrage nach Gewerbe- und Industrieflächen** zunehmen. Im Zeitraum 2014 bis 2030 ist eine zusätzliche Flächennachfrage von etwa 100 ha im Stadtgebiet der Landeshauptstadt München und von etwa 500 ha im Umland zu erwarten. Das stärkere Gewicht des Umlandes ist damit zu begründen, dass sich gerade flächenintensivere Unternehmen dort konzentrieren. Die genannten Werte können deutlich verringert werden, wenn es gelingt, Untergenutzte oder aus der Nutzung fallende gewerbliche Flächen für neue Nachfrager attraktiv zu machen. Entgegen der Situation bei Büroflächen wird die beschriebene Nachfrage nach zusätzlichen Gewerbe- und Industrieflächen in der Landeshauptstadt München in den kommenden Jahren zunächst verhaltener sein, aber mittel- bis langfristig ansteigen.

Handlungsempfehlungen

Die Erwerbstätigenprognose formuliert als Handlungsempfehlungen an die Politik:

- Ein attraktiver Standort und eine hohe Lebensqualität sind Grundvoraussetzung, um Spitzenkräfte zu halten und zu gewinnen. Neben einem guten Freizeit- und Kulturangebot ist von städtischer Seite vor allem beim Ausbau des Betreuungsangebotes für Kinder, aber auch für Ältere, ein höheres Engagement gefordert.



- Für Beschäftigte, die sich teilweise den hochpreisigen Standort München mit ihren Einkommen nicht leisten können, gilt es, seitens der Stadt und auch durch die Unternehmen ein Umfeld zu schaffen, das für die Beschäftigten attraktiv ist. Nur so sind langfristig auch die Unternehmen am Standort zu halten. Als Beispiele werden die Intensivierung des Wohnungsbaus genannt oder der Ausbau des ÖPNV-Angebotes, um so den Einzugsbereich und somit das Arbeitsangebot zu erweitern.
- Die Stadt soll über Maßnahmen, wie das seit Jahren bewährte Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm, weiter die individuelle Förderung von nicht oder nur gering Qualifizierten begleiten, um so bessere Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Dabei ist zu beachten, dass nicht jede formal unqualifizierte Erwerbsperson tatsächlich auch unqualifiziert ist. Eine zügige Anerkennung ausländischer Berufs- und Bildungsabschlüsse kann ebenfalls helfen den Fachkräftemangel zu bewältigen.

Statements

Bürgermeister Josef Schmid, gleichzeitig Leiter des Referates für Arbeit und Wirtschaft, bewertet die Ergebnisse der Prognose als Bestätigung dafür, dass die bisherigen Maßnahmen der kommunalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik richtig und zielgenau sind: „Es muss aber auch festgestellt werden, dass mit einem weiteren Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum negative Begleiterscheinungen, wie hohe Lebenshaltungskosten, fehlender preiswerter Wohnraum und Fachkräftemangel zunehmen. Hier ist mittelfristig ein Niveau zu erwarten, das diesen Aspekt als Wachstumshemmnis verstärkt. Deshalb müssen wir



an diesen Engpassfaktoren ansetzen. Beim Wohnungsbau laufen derzeit zahlreiche Förderprogramme und Initiativen, die es weiter auszubauen gilt. Ebenso müssen wir mit kommunalen Aktivitäten die Qualifizierung von Menschen unterstützen.“ Schmid sieht in einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie in der Integration älterer Beschäftigter in das Arbeitsleben wichtige Ansätze: „Deshalb werbe ich bei der Wirtschaft dafür, die Lösung der hier anstehenden Aufgaben als gemeinsames Projekt zu begreifen.“

Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

„Beschäftigungswachstum und Zuwanderung in der Landeshauptstadt München und der Region muss als gemeinsame Aufgabe in Kooperation mit den Akteuren des Regionalen Bündnisses für Wohnungsbau und der EMM verstanden werden.

Dann kann zukunftsfähige Entwicklung und nachhaltiges Wachstum entstehen.

Bezahlbarer Wohnraum, gute Infrastruktur und hohe Lebensqualität tragen dazu bei, München langfristige Zukunftsperspektiven zu geben.

Die Initiative Busse nach Berlin im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass wir uns als Region erfolgreich aufstellen können.“